

# Der Klassiker trumpft weiter

Jassen | Die Turniere sind voll besetzt, in Realität und virtuell



Klassisch mit Tafel und Teppich oder online: Es wird gejasst im Land. Bild ch.

wis. Es gäbe genügend Gründe, weshalb Jassen ausser Mode sein sollte. Wer will sich schon zu viert einen Abend freihalten, sich an einen Tisch setzen und ein gemächliches, veraltetes Kartenspiel spielen, bei dem man am Ende Punkte zusammenrechnen muss und sie auf eine alte Tafel schreibt?

Die Realität sieht anders aus. Es finden immer mehr Jass-Turniere statt und die sind gut besucht. «Wir wurden von Anmeldungen beinahe überschwemmt», heisst es gar von der Raiffeisenbank, die morgen zum Einzelschieber nach Gelterkinden lädt.

Ein Grund dafür, dass die Begeisterung für den Schweizer Volkssport ungebrochen ist – wenn sie nicht sogar zunimmt – ist, dass das Spiel den Übertritt in die digitale Welt überlebt hat: Schon seit MS-DOS-Zeiten gibt es Jass-Programme, seit 2015 lässt sich online gar um Geld spielen.

Seite 9

# Stöck, Wyys, Trend

## Jassen | Das Traditionsspiel hat weiter Zulauf – am Tisch und im Netz

Das Jassen bleibt in der Schweiz Volkssport. Turnier-Veranstalter werden teilweise beinahe überschwemmt. Ein Grund dafür ist, dass das Kartenspiel den Schritt ins digitale Zeitalter gut überlebt hat. Online lässt es sich auch um Geld spielen.

### Sebastian Wirz

Gleich zwei Jassturniere finden am Wochenende im Oberbaselbiet statt. Am Samstag werden die Karten in Gelterkinden bei der Raiffeisenbank gemischt, am Sonntag spielen die Teilnehmenden im Bergladen in Sissach um eine Sau als Hauptgewinn. Anfang Februar veranstaltet die Migros Basel in Münchenstein zudem ihren ersten Generationen-Jass, an dem mindestens 15 Jahre zwischen den beiden «Schieber»-Partnern liegen müssen. Wie der Spieler seinen Gegnern die Trümpfe zieht, so zieht auch das Jassen: Sowohl der Gelterkinder Jass als auch das Turnier in Münchenstein sind ausgebucht.

«Wir wurden von den Anmeldungen fast überschwemmt», sagt Matthias Renevey, der Vorsitzende der Raiffeisen-Bankleitung Liestal-Oberbaselbiet. Seine Bank führt im Chalet auf der Allmend gegenüber der Gelterkinder Filiale zum ersten Mal ein Jassturnier durch. Die Anzahl Plätze wurde aufgrund der Anmeldungen auf 56 erhöht. Bei der Migros Basel klingt es ähnlich: Die 32 Plätze seien in einer knappen Woche ausgebucht gewesen. Weitere Austragungen finden im März und April statt. Beim Bergladen Dietisberg sind noch einige Plätze frei, die erste Austragung der «Saujassete» vergangenes Jahr war restlos ausgebucht.

Jassen ist gerade bei Jungen mehr in Mode als auch schon. Seinen Ruf als Altherrenspiel hat es in einer Jasswelle seit den 1990er-Jah-

ren etwas abgelegt. Dazu beigetragen hat nicht zuletzt, dass das Spiel in mehreren Formen den Wechsel in die digitale Welt überlebt hat. Schon auf MS-DOS gab es ein Programm für den «Differenzler», bei dem die Spieler eine angesagte Punktzahl zu erreichen versuchen. Die Differenz ergibt die Punkte, das Ziel sind also möglichst wenig Zähler.

### Vom Stuben- zum Schreibtisch

Am bekanntesten und beliebtesten ist aber der «Schieber», bei dem zwei Partner miteinander gegen ein anderes Duo jassen. 1996 wurde der erste Schieberjass auf CD-ROM publiziert. «Der Erfolg überstieg unsere Erwartungen bei Weitem», sagt Werner Bättig vom Aargauer Entwickler Optobyte auf Anfrage. 20 000 Mal sei das Programm «Stöck Wyys Stich» im ersten Jahr verkauft worden. Rechnet man die Aktualisierungen der Software bis heute ein, seien mehrere Hunderttausend Jassprogramme des Entwicklers in Schweizer Stuben und Büros installiert.

Dem Schritt vom Stuben- auf den digitalen Schreibtisch folgte der Eintritt ins Internet. Bluewin zog im neuen Jahrtausend auch zahlreiche junge Jasser auf sein Jass-Portal. Beaufeuert wurden die Nutzerzahlen vom Schweizer Fernsehen, das auf der Website der Sendung «Samschtig-Jass» einen Verweis auf Bluewin platzierte, ehe es 2007 einen eigenen Jass aufschaltete – entwickelt von Optobyte. Die Bekanntheit des Onlinespiels profitierte stark davon, dass es den Namen der Sendung trug. Als SRF 2016 das eigene Jass-Portal schloss, konnte Optobyte einen grossen Teil der Jasser auf seine neuen Angebote lotsen. «Über 50 Prozent aller Jasser sind heute auf unseren Produkten zu finden», sagt Werner Bättig. Die Nutzerzahlen würden sowohl beim installierten Programm

als auch bei der Mobil-App und dem Onlinespiel im sechsstelligen Bereich liegen.

Die konkreten Nutzerzahlen sind schwer einzuordnen. Der Jass-Trend scheint aber anzuhalten. Gemäss Bättig war die Anzahl Jasser noch nie rückläufig. Den anhaltenden Trend bestätigt auch das Schweizer Jassverzeichnis. In ehrenamtlicher Kleinarbeit aufgebaut führt das Portal seit 2014 neben einem Blog und einem Newsletter einen schweizerischen Jass-Veranstaltungskalender, in den Organisatoren ihren Event eintragen können. Die Zahlen hängen zwar von der Bekanntheit des noch jungen Jassverzeichnisses ab, dennoch lässt die jährliche Zunahme von Jassturnieren den Schluss zu, dass zumindest nicht weniger gejasst wird: Knapp 1250 Einträge gab es 2016, ein Jahr später waren es 1500, vergangenes Jahr gar 1607, wie Betreiber Armin Muff auf Anfrage mitteilt.

### Spiel-scheue Baselbieter

Ein Merkmal für die Reichweite des Kartenspiels ist auch die Tatsache, dass Swisslos gemeinsam mit dem «Blick» 2017 die erste Schweizer Schieber-Meisterschaft durchgeführt hat. An der Ausscheidung zum zweiten Finalturnier 2018 nahmen insgesamt 18 000 Spieler teil. Gewonnen hat eine Oberbaselbieterin: Viviane Steffen aus Bretzwil (die «Volksstimme» berichtete).

Seit 2015 ist der Schweizer Ur-Kartensport auch im Online-Casino-Zeitalter angekommen: Bei Swisslos kann man den «Differenzler» um Geld spielen. Dabei zeigt sich, dass die Baselbieter offensichtlich entweder nicht die fleissigsten Jasser sind oder nicht gamblen wollen: Nur 2,5 Prozent der Jasser bei Swisslos sind Baselbieter. Der Kanton Thurgau, der knapp 15 000 Einwohner weniger hat, stellt als Spitzenreiter 14 Prozent der Swisslos-Jasshorde.